

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-

Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 3.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 Pf. im Postamt 90 Pf. außerhalb 1 M. das Quartal.

Donnerstag den 9. Januar

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf. bei mehrmaliger je 6 Pf. auswärts je 8 Pf.

1890.

Kaiserin-Witwe Augusta z.

Ihre Majestät die Kaiserin-Witwe Augusta, welche vor einigen Tagen an der Influenza erkrankt war, ist am Dienstag nachmittag um 4 Uhr 30 Min., nachdem sich schon während der Nacht große Atembeschwerden eingestellt hatten, gestorben. Das Sterbebett umstanden der Kaiser und die Kaiserin und die großherzoglich badischen Herrschaften.

Die verstorbene Kaiserin-Witwe Augusta ist eine Tochter des Großherzogs Karl Friedrich von Sachsen-Weimar; sie ist geboren am 30. Septbr. 1811 zu Weimar. Am 11. Juni 1829 wurde sie mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen, dem nachmaligen Kaiser Wilhelm I., vermählt. Durch ihre geistigen Vorzüge, durch ihren Kunstsinne und ihre Wohlthätigkeit gewann sie die Liebe des deutschen Volkes. Eine ungemein rührige und segensreiche Thätigkeit entwickelte die Kaiserin in der Pflege verwundeter und kranker Krieger. Sie war der Mittelpunkt der zahlreichen, über ganz Deutschland verbreiteten Vereine, welche für die Tropfen im Felde und für die Verwundeten sorgten.

Ihren hohen Gemahl hat die Kaiserin um zwei Jahre überlebt; 79 Jahre alt, ist sie ihm nachgefolgt dahin, wo ihre gläubige Seele immer Trost gefunden bei allen Schicksalsschlägen. Ihr Leben hat sie ausgefüllt mit dem Edelsten, was ein Menschenleben selbst auf dem stolzen Throne ausfüllen kann: mit treuester Pflichterfüllung als Fürstin, Gattin, Mutter und Wohlthäterin der leidenden Menschheit. Ihr Lohn wird ihr werden und unser deutsches Volk, das an ihrem Sterbelager trauert, wird ihr ein dankbares Gedächtnis bewahren für alle Zeiten.

Gestorben: rel. Schultheiß Joseph Göppel, Oberopferingen; penl. Oberlehrer Nettinger, Leitnang; Landjäger a. D. Metz, Blattenhardt; Privatier Dallmayer, Stuttgart; Konditor Fischer, Stuttgart; Kaufm. Kreyher, Kirchheim u. T.; Dr. philos. Philippi, Stuttgart; Major a. D. v. Engler, Stuttgart; Pfarrer a. D. Keller, Stuttgart; Postinspektor Hornung, Stuttgart; Kaufmann Seilscher, Gaildorf; Hausvater Stahl, Wilhelmshaus; August Jöll aus Sulzbach in Philadelphia, Pa.; Johann Friedr. Frank aus Wetzheim in Philad., Pa.; Wilhelm Gottlieb Lang aus Oberensingen in Bowling Green, D. Christian Schmid aus Bergleiden in Sandusky, D.; Joh. Dettling aus Brenz in Philadelphia, Pa.

Jahresrückblick.

III.

Italien hatte im vergangenen Jahr eine Geschäftskrise durchzumachen, welche aus mehreren Ursachen entsprang, und sich auch politisch fühlbar machte. Die Ernte war im Herbst 1888 sehr schlecht ausgefallen, dazu kam eine starke Ueberspekulation des Baugeschäfts in größeren Städten, namentlich in Rom, Neapel, Turin u. s. w. Die Banken, welche den Baupespekulanten allzu hohe Summen vorgeschossen hatten, gerieten in Zahlungsverlegenheiten, einige derselben sogar in den Bankerott, eine allgemeine Panik war nur durch die äußersten Anstrengungen fernzuhalten. Unter solchen Umständen waren die Deputierten wenig geneigt, für Heer und Marine größere Summen zu bewilligen, obgleich sie mit Italiens Anschlag an

den mitteleuropäischen Friedensbund durchaus einverstanden waren und auch die Verpflichtung Italiens zu größeren Verteidigungsmaßregeln anerkannten. Der Unmut lehrte sich gegen den Finanzminister und schließlich war das ganze Cabinet Crispi genötigt, seine Entlassung zu erbitten. Allein König Humbert beauftragte Crispi am 2. März mit der Neubildung des Cabinets, das in der Hauptsache aus den früheren Mitgliedern bestand, dagegen einen neuen Finanzminister präsentierte, dem es schließlich auch gelang, mit dem Parlament zurechtzukommen. Damit war auch Crispi wieder im Lande beliebt und als im Juli ein Attentat gegen ihn verübt wurde, wobei er mit einem Stein ziemlich schwer verletzt wurde, da war er wieder der populärste Mann in ganz Italien; sogar die Führer der radikalen Parteien beeilten sich, ihm ihr Bedauern auszusprechen und ihm zu seiner Errettung zu gratulieren. Im Herbst besuchte der König Humbert mit dem Kronprinzen und Crispi sowie einem stattlichen Gefolge unseren Kaiser in Berlin. Ueber die glänzende Aufnahme derselben in Berlin waren die Italiener ganz begeistert und die italienische Presse sang der auswärtigen Politik Crispis mit sehr vereinzelten Ausnahmen förmliche Lobeshymnen. Einige Irredentisten und Franzosenfreunde wollten freilich für Italiens Anschlag an Frankreich Demonstrationen machen, erregten aber nur gegen sich selbst die allgemeine Entrüstung. Bei dieser Sachlage konnte Crispi auf einem Parteitage in Palermo mit Sicherheit auf den Beifall ganz Italiens rechnen, wenn er versprach, an dem mitteleuropäischen Friedensbunde festhalten zu wollen. Der Zollkampf gegen Frankreich, welcher den größten Teil des Jahres andauert hatte, wurde im Spätherbst durch Herabsetzung der Differentialzölle wesentlich gemildert und so die Vorbedingung zu neuen Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich geschaffen. — Der deutsche Kaiser besuchte auf seiner Reise nach Athen mit der Kaiserin und nach der Rückkehr aus Konstantinopel allein das italienische Königspaar in Monza. — Durch den Tod des Regens Johannes von Aethiopen, der eine Entscheidungsschlacht gegen die Mahdisten und dabei auch sein Leben verlor, ist Italien ein großer Vorteil erwachsen, indem ihm ein neuer Feldzug gegen die Aethiopen andernfalls nicht erspart geblieben wäre. Der neue Regent, König Menelik von Schoa, ist ein Freund der Italiener.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 8. Jan. Wegen der hier herrschenden Influenza-Epidemie, welche in den letzten Tagen einen größeren Umfang annahm, wurde der Schulunterricht auf 8 Tage eingestellt.

* Altensteig, 8. Januar. Am letzten Sonntag nachmittag hielt der Viehversicherungs-Verein im Gasthaus zu den drei Königen seine jährliche Generalversammlung. Aus dem erstatteten Rechenschaftsbericht ist zu entnehmen, daß im Rechnungsjahre 663 M. 69 Pf. an Prämien vereinnahmt wurden; dieser Einnahme steht eine Ausgabe für 5 Entschädigungsfälle und Unkosten von 236 M. 25 Pf. gegenüber, so daß 65% der Prämien zurückerstattet werden konnten. Der Verein zählt 85 Mitglieder, welche zusammen 203 Stück Vieh im Anschlag von 48,670 M. versichert haben. Leider giebt es noch immer Viehbesitzer, welche dem Verein ferne stehen, was angesichts der zweckmäßigen Geschäftsführung und der wohlthätigen Erfolge, welche der Verein aufzuweisen hat, bedauert

werden muß. Wünschen wir, daß noch mancher Viehbesitzer jetzt die Gelegenheit ergreift und sich zum Beitritt in den Verein anmeldet.

* Stuttgart, 7. Jan. Bei Seiner Maj. dem König nimmt der Starrich einen regelmäßigen Verlauf; Höchsterselebe fühlt sich aber noch ziemlich angegriffen. In dem Befinden Ihrer Majestät der Königin zeigt sich eine wenn auch langsame, so doch stätig fortschreitende Besserung. Die Erscheinungen des Starrichs sind im Rückgang begriffen, Appetit und Kräftezustand begannen sich zu heben. Fieber ist seit gestern nicht mehr vorhanden.

* Stuttgart, 7. Jan. Der „St.-Anz.“ schreibt: Seit unserer Mitteilung vom 24. v. Mts., welche noch keinerlei Anzeichen für das Auftreten der Grippe bei den württembergischen Truppen zu berichten hatte, ist bei diesen seit den letzten Tagen des vorigen Jahres die Krankheit in allen Garnisonen aufgetreten und hat in rascher Folge eine große und steigende Verbreitung erlangt. Am 6. ds. waren an Grippe im Ganzen etwas über 1600 Militärpersonen in ärztlicher Behandlung; davon entfallen nahezu 600 Mann auf Ulm, 450 auf Ludwigsburg, während Stuttgart nur 130 Erkrankte aufweist. Von den kleinen Garnisonen des Landes ist Heilbronn mit 115 Kranken am meisten beteiligt. Fast ausnahmslos ist die Krankheit bis jetzt durchaus günstig verlaufen, mehr als 2 Drittel aller Erkrankten werden außerhalb des Lazarets in den Krankenstuben der Kasernen behandelt. Bis jetzt ist ein Todesfall zu verzeichnen; in der Garnison Gmünd ist ein Soldat infolge einer mit der Grippe in Zusammenhang stehenden Lungenentzündung verstorben.

* (Verschiedenes.) In Hochmössingen (Oberndorf) wurde ein 21jähriger Arbeiter beim Holzfällen von einem stürzenden Baum an den Kopf getroffen und starb nach 2 Tagen an den erhaltenen Verletzungen. — In Gmünd wurde in letzter Zeit in mehreren Wohnungen unvermutet Hausjuchung wegen Diebstahls resp. Hehlerei von Gold oder halbfertigen Gold- und Silberwaren vorgenommen, worauf mehrere Verhaftungen erfolgten. — In Unterweiler (Laupheim) kam es beim Kartenspielen zu Streitigkeiten, wobei das Messer gezogen wurde und der verheiratete Milchhändler Schneider tot auf dem Plaze blieb, während der Söbner Seb. Kienzler lebensgefährliche Verletzungen davontrug. Der Thäter, der 20 Jahre alte Metzger Joseph Raiber von Einsingen wurde verhaftet. — In Cannstatt wurde ein alleinstehender und verwitweter Cigarrenmacher, welcher schon längere Zeit leidend war, in seinem verschlossenen Zimmer tot aufgefunden. Derselbe hatte sich mittels eines Revolvers in den Mund geschossen.

* Mannheim, 6. Jan. Sämtliche Schulen wurden infolge der Influenza geschlossen. Es sollen hier gegen 10,000 Personen an derselben erkrankt sein.

* München, 6. Jan. Staatsminister von Luz befindet sich in entschiedener Genesung.

* München, 6. Jan. Die Blätter melden, daß sich infolge der Influenza der Eugrospreis für Antipyrin von 22 Mark auf 138 Mark erhöht habe; die Fabrikation könne die Nachfrage kaum noch decken.

In Ludwigschafen hat sich am 30. Dez. ein 13jähr. Knabe, Sohn des Schlossers W., in der Wohnung seiner Eltern erhängt. Was den Knaben zu dem unseligen Schritte veranlaßte, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

* Wiesbaden, 6. Jan. Der Gastwirt Oskar Fahl ging mit 10 000 Mark, welche seinen Stiefkindern gehören, durch. Derselbe wird steckbrieflich verfolgt.

* Berlin, 5. Jan. In der Hauskapelle des Palais der Kaiserin Augusta fand heute vormittag 11 Uhr ein vom Hofprediger Frommel abgehaltener Gottesdienst statt, welchem der Kaiser und die Kaiserin, sowie der Großherzog und die Großherzogin von Baden beiwohnten.

* Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet, haben anlässlich der Erkrankung Emin Pascha's angestellte Erhebungen ergeben, daß Emin am 28. März 1840 als Sohn des Kaufmanns Louis Schnizer und dessen Frau Pauline geborene Schweizer in Reiffe geboren und bei der Taufe am 7. April 1846 die Namen Eduard, Karl, Oskar, Theodor erhalten habe.

* Erfurt. Auf eigentümliche Weise brachte sich die Frau eines Landwirtes in Behringen ums Leben. Man suchte die plötzlich verschwundene einige Tage vergeblich. Endlich erbrach man die von innen verschlossene Räucherammerthür und fand dort zwischen geräucherter Würsten und Schinken die Frau erhängt vor. Sie zeigte sich in letzter Zeit auffallend schwermütig.

* Halle, 4. Jan. Die hiesige Polizeiverwaltung ordnete wegen großer Ausbreitung und bössartigen Auftretens der Influenza die Schließung aller Schulen bis zum 13. Januar an.

* (Reichsgericht.) Die „Fr. Ztg.“ teilt folgenden Fall mit: Der Kaufmann A. hatte dem Fabrikanten B. in Bezug auf den Händler G. (in Erledigung einer an ihn gestellten Anfrage) erklärt, daß der Angefragte eine durchaus kreditwürdige Person sei, wenig mit Wechseln arbeite, und daß ihm ruhig für 6000 Mk. Ware kreditiert werden dürfe. Der Brief schloß mit der Bemerkung: „Selbstverständlich gebe ich diese Mitteilung ganz ohne Obligo.“ — Wie sich in der Folge ergab, hatte A. diese Auskunft der Wahrheit zuwider erteilt; er wollte durch diese Empfehlung dem G. „aufhelfen“, obwohl er wußte, daß derselbe sogar Exekution über sich ergehen lassen mußte und stark mit wertlosen Gefälligkeitswechseln wirtschaftete. — Der Fabrikant B. räumte auf die empfehlende Auskunft des A. hin dem G. einen Kredit von mehr als 5000 Mk. ein — er lieferte ihm gegen Dreimonatsaccept für 5214 Mk. Ware. — Noch ehe aber das Accept fällig war, mußte G. das Kontokorrentverfahren über sich ergehen lassen; bei Ausschüttung der Masse entfielen auf die nicht bevorrechtigten Gläubiger 4 pCt. Der Fabrikant erlitt sonach einen Ausfall von 5000 Mk.; diese Summe machte er als Schadenerspruch gegen A. geltend, indem er ausführte, daß er durch dessen wesentlich falsche Mitteilungen über die Kreditwürdigkeit des G. zur Hingabe der Ware veranlaßt worden sei. Der Beklagte lehnte Zahlung ab unter dem Vorgeben, daß er in der sicheren Erwartung, G. werde vermöge

seiner geschäftlichen Tüchtigkeit die augenblicklichen Zahlungsschwierigkeiten überwinden, ein günstiges Urteil über ihn abgeben, jedes Obligo, wie aus seinem Schlusssatz hervorgehe, aber abgelehnt habe. In zwei Instanzen wurde A. verurteilt und das Reichsgericht wies seine Revision zurück. Nachdem dieser Gerichtshof die Worte „Ganz ohne Obligo“ für durchaus ungeeignet erklärt hatte, die Folgen der tatsächlich verübten arglistigen Verleitung zum Kreditieren abzuwenden, weil sogar eine Abmahnung, daß für arglistiges Verhalten nicht zu haften sei, als gegen die guten Sitten verstößend, nichts gelte, machte derselbe in Bezug auf die Auskunftserteilung folgende interessante Ausführungen: Nach der Gestaltung des kaufmännischen Verkehrs der Gegenwart bestehen die kaufmännischen Geschäfte überwiegend in Kreditgeschäften. Jeder Kaufmann, der von einer ihm unbekanntem Person um Barenkredit angegangen wird, sieht sich veranlaßt, bei anderen Kaufleuten, bei welchen er eine genaue Kenntnis von den Vermögensverhältnissen und der geschäftlichen Zuverlässigkeit der betreffenden Person, sowie die eigene kaufmännische Solidität und Sorgfalt voraussetzt, Auskunft über den Kreditwürdigen einzuholen. Bei der Ausdehnung und Verzweigung des gegenwärtigen Handelsverkehrs kommen derartige Anfragen und Auskunfts-erteilungen sehr häufig, fast täglich vor. Die Auskunftserteilung besitzt den Charakter einer zum kaufmännischen Gewerbebetriebe gehörender Rechtshandlung; sie ist je nach ihrem Inhalte geeignet, das Vermögen des Anfragenden zu schädigen oder günstig zu beeinflussen, auch unter gewissen Voraussetzungen Verbindlichkeiten für denjenigen zu erzeugen, an dessen Adresse die Anfrage gerichtet war und in dessen Namen die Antwort erfolgte. Täuscht der Auskunftgeber das in ihm gesetzte Vertrauen, daß er nach bestem Wissen und auf Grund seiner Erfahrungen und Kenntnisse die Antwort geben werde, so haftet er für alle Nachteile, die dem getäuschten Anfrager hieraus erwachsen.

* Im Jahre 1888 sind in Deutschland 21 125 Mann wegen unerlaubter Auswanderung verurteilt worden.

* Nachstehende Warnung der Nordd. Allg. Ztg., worin das gouvernementale Organ mit gesetzgeberischen Maßnahmen gegen die Auswüchse industrieller Kartelle droht, wird viel bemerkt: „Aus den Kreisen der Landwirtschaft werden zahlreiche Klagen laut über die ganz übertriebene Preissteigerung der als Phosphorsäurequelle für die Landwirtschaft, besonders für die Bewirtschaftung der ärmeren Böden, überaus wichtigen Thomasschlacke. Eine Vereinigung von Fabrikanten hat sich durch längere Abschlüsse mit den Thomasschlacke produzierenden Hüttenwerken in den fast ausschließl. Besitz des Rohmaterials gesetzt und benutzt dieses Verhältnis zum Schaden der deutschen Landwirtschaft in der rücksichtslosesten Weise aus. Um die in kurzer Zeit fast verdoppelten Preise für das

Inland halten zu können, sind, sicherem Berechnen nach nicht unbedeutende Quantitäten ins Ausland verschleudert worden, und zwar unter der Bedingung, daß dieselben nicht nach Deutschland zurückverkauft werden dürfen. Unter solchen Verhältnissen wird die Frage nicht abzuweisen sein, welche Mittel und Wege nach Lage unserer Gesetzgebung gegeben sind, um einem solchen an sich erlaubten Vorgehen wirksam entgegenzutreten zu können; denn wenn auch Verabredungen dieser Art formell nichts entgegensteht und man sie innerhalb gewisser Grenzen auch materiell für wohlberechtigt anerkennen muß, so überschreiten sie doch im vorliegenden Falle alles Maß, schädigen die Landeskultur und damit die gemeinwirtschaftlichen Interessen der Nation.“

* Markt. Die reichsländische Regierung hat dem Fabrikanten Blech, welcher bekanntlich nach Verbüßung der ihm durch das Reichsgericht wegen der Patriotenliga - Angelegenheit zuerkannten Strafe von zwei Jahren Festung, die er in Magdeburg absah, ausgewiesen worden war und seinen Wohnsitz in Paris genommen hatte, die Rückkehr nach Elsaß-Lothringen gestattet. Er wird demnächst wieder hier eintreffen.

Ansländisches.

* Paris. Aus Anlaß der Viehsperre wurde am Freitag eine Abordnung verschiedener Körperschaften, die ihren Lebensunterhalt aus der mit den Pariser Schlachthäusern in Verbindung stehenden Industrie verdienen, bei dem Ackerbau-minister vorstellig, indem sie auf die infolge der Sperre gesteigerte Zufuhr geschlachteten Fleisches hinwiesen und die daraus eingetretenen Geschäftsstörungen betonten. Der Minister erkennt wohl die Berechtigung der Klagen an, erklärte jedoch zugleich, daß die Aufgabe, die nationale Viehzucht zu schützen, nicht eher eine Wiedereröffnung der Grenze zulasse, als bis die Seuchen erloschen wären.

* Die Pariser Boulangeristen werden am 27. Januar, dem Jahrestag der Wahl Boulangers, ein großes Bankett am See Saint-Sargeau abhalten, wobei ein Manifest des Generals an das französische Volk verlesen werden wird. Boulanger kandidiert in Clignancourt, auch die anderen boulangistischen Deputierten treten bei den Neuwahlen der ungütig erklärten Liste wieder auf.

* Beim Neujahrsempfang in Brüssel streifte der König auch die soziale Frage. Auf die Glückwunschanrede des Bürgermeisters, worin derselbe auf das in diesem Jahre stattfindende 25jährige Regierungsjubiläum des Königs hinwies, erwiderte dieser, daß alles geschehen müsse, um das Los der Invaliden der Arbeit zu verbessern. Er hoffe, daß das Land bei Gelegenheit der Jubelfeier sein Lösungswort ausspreche und ihm sage, was es hoffe und wünsche.

Bis ans schlimmste Ziel.

(Kriminal-Novelle von A. Reicher.)

Der unglückliche Mann hatte sich in seinem Zimmer eingeschlossen, als der helle Glockenton wie eine Botschaft des Gerichtes an sein Ohr dröhnte. Es bedurfte keiner weiteren Ankündigung, denn mit jener unumstößlichen Gewissheit, welche in einigen Lebenslagen die Seele des Menschen befällt, fühlte er's durch jede Faser seines Innern, wer dort draußen vor seiner Thür auf Einlaß harrete.

Großer Gott! — welche Eile doch die Nemesis hatte!

Herr Dorwall hatte sich kaum erhoben, als auch schon ein pochen-der Finger seine Thür berührte.

Ein bitteres Lächeln stahl sich über sein Gesicht. Wie schnell die irdische Gerechtigkeit einherschritt!

Er öffnete. Draußen stand Edgar Dorwall.

„Komm', Vater!“ sagte er. „Es macht keinen guten Eindruck, wenn wir die Herren warten lassen.“

Er sah sehr bleich aus, sprach aber diese Worte ruhig und gefaßt. Vermutlich wollte er dem Vater etwas von seiner eigenen Zuversicht einflößen, vielleicht auch nur ihn über seine eigene Pein zu täuschen suchen. Wer konnte es wissen? Seine Züge verrieten nichts davon. Er sah seinem Vater fast zum Erschrecken gleich, nur daß in seinem Gesicht die innerliche Schwäche durch einige entschlossenerer Linien, welche auf Thatkraft deuteten, maskiert war. Dadurch erschien sein angenehmes Gesicht markierter und älter als das des Vaters, trotz der weit größeren Jugendlichkeit.

Vater und Sohn stiegen zusammen die Treppe hinunter, der ältere Dorwall mit leicht schwankeadem Schritt — er mußte sich einige Male am Geländer festhalten — der jüngere fest, äußerlich wenigstens. Die

(Nachdr. verboten.)

Herren vom Gericht warteten unten in einem Saale des Erdgeschosses, in den sie Edgar geführt, bevor er seinen Vater holte. Es war ein Gerichtsarzt, ein Untersuchungsrichter und ein Schreiber. Als der Fabrikant eintrat und die Herren begrüßte, flog ein Zittern durch seine Glieder; sein Sohn erschien gefaßt. Der Beamte sprach den Wunsch aus, es möge sofort nach dem Doktor Werther gesandt werden, dessen persönliche Anwesenheit als Hausarzt der Verstorbenen notwendig erschiene, und Edgar entfernte sich, indem er seinem Vater einen ermutigenden Blick zuwarf.

Der Beamte hatte diesen Blick aufgefangen.

„Herr Dorwall,“ wandte er sich höflich an den ihm persönlich bekannten Fabrikanten, „ich bedaure lebhaft, in einer so betäubenden Angelegenheit Ihr Haus und noch dazu in amtlicher Eigenschaft betreten zu müssen, wenn ich durchaus nicht daran zweifle, daß nur ein beklagenswertes Versehen...“

Der Beamte unterbrach seine Rede. Herr Dorwall war so bleich geworden, daß es nötig schien, ihn zu stützen.

„Ich bitte um Verzeihung, Herr Assessor,“ stammelte er. „Ich kann es immer noch nicht fassen... in meinem Hause... meine Frau... Mord...“

Zum ersten Male war es jetzt gefallen, das grauenhafte Wort — gefallen von den Lippen des eigenen Vaters!

Der Beamte blickte bedeutsam auf.

In diesem Augenblicke trat Edgar Dorwall wieder ein.

„Der Doktor kommt bereits,“ sprach er. „Es war unnötig, nach ihm zu senden. Soeben bog sein Wagen in die Allee — ah! da ist er schon!“

„Vor allem müssen wir die Besichtigung der Leiche vornehmen,“ sprach der Assessor. „Erst dann wird sich herausstellen, was zunächst

* Brüssel, 5. Jan. Bisher wurden 14 Hochöfen ausgeblasen und 30 Fabriken gesperrt. Die Bergleute beschloßen, vorläufig sich mit einem neunstündigen Arbeitstag zu begnügen. Sie erklären jedoch, daß sie kein weiteres Zugeständnis machen werden. Heute finden zahlreiche Bergmannsversammlungen statt.

* London, 6. Jan. Die Influenza grassiert außer in London auch sehr heftig in den Provinzen; in Birmingham sind allein gegen 50,000 Menschen davon befallen worden. Alle Londoner Krankenhäuser sind mit Influenzafällen überfüllt.

* London, 7. Jan. „Times“ meldet aus Lissabon von gestern: Eine weitere Note Salisburys ist eingetroffen, welche mit unverzüglichem diplomatischen Bruch und selbst mit darüber hinausgehenden Schritten droht, falls Portugal nicht ohne Ausflüchte oder Zweideutigkeit irgend welcher Art verspreche, Genugthuung für das Vorgehen des Majors Serpantino zu leisten. Nach dem Ministerrat wurde der Minister des Aeußern beauftragt, die englische Note sofort zu beantworten.

* Petersburg. Ueber einen merkwürdigen Vergiftungsfall berichten hiesige Blätter. Eine den höchsten Gesellschaftskreisen angehörende junge Dame hatte zu einer Soiree Glacehandschuhe angezogen, welche ihr nach Verlauf einer halben Stunde fürchterliche Schmerzen verursachten und sie zum Verlassen der Gesellschaft nötigten. Am anderen Morgen bedeckten bereits große Beulen Hände und Arme und die Aerzte konstatierten eine hochgradige Blutvergiftung, welcher die Dame schon nach zwei Tagen erlag. Ein Professor der Medizin, welcher das Leder der Handschuhe untersucht hat, behauptet, daß das Tier, aus dessen Fell dieselben hergestellt wurden, pestkrank gewesen sei.

* Madrid, 6. Jan. Nach dem von der „Gaceta“ veröffentlichten ärztlichen Bericht erfreute sich der König, welcher von seinem jüngsten Unwohlsein noch immer nicht genesen ist, gestern wiederholt längerer Ruhe.

* In dem Streite mit England will Portugal laut einer allerdings sehr der Bestätigung bedürftigen Mitteilung standhalten. Die portugiesische Regierung soll neuerdings beschloßen haben, den Major Serpa Pinto nicht aus Ostafrika abzurufen und namentlich auch nicht zu verlegen. Portugal will, wie es heißt, einen englischen Angriff in Europa oder Afrika abwarten. Dazu wird es jedoch schwerlich kommen. Das englische Kanalgeschwader ist unterdes von Krosa-Bai in Gibraltar angelangt und wird dort zehn Tage bleiben, also nicht, wie anfänglich berichtet wurde, im dortigen Hafen Winterquartier nehmen.

* New-York, 6. Jan. Der Senator Frye bringt heute eine Vorlage ein, durch welche die Postverwaltung ermächtigt werden soll, Contracte abzuschließen behufs Transportes von Postfächern zwischen den Häfen der Unionstaaten und auswärtigen Häfen durch Stahldampfer,

welche in Amerika erbaut sind und Amerikanern gehören. — Die Grippe ist hier noch in der Zunahme begriffen; die Sterblichkeit ist eine ungewöhnlich große.

* (Das größte Theater der Welt.) In Chicago ist dieser Tage ein Gebäude vollendet worden, das sich nach seinen Dimensionen füglich das „größte Theater der Welt“ nennen darf. Dasselbe bedeckt der N.-Y. Staatsztg. zufolge, fast 2 Ader und hat 170 Fuß Straßenfront. Sein Wert beträgt einschließlich des Grundstücks 4 Millionen Dollars. Was den Theateraal ganz besonders bemerkenswert macht, ist die große Zahl seiner Sitze, 4500, die hohe Decke, die auf riesigen Bogen ruht, welche immer kleiner werdend, im Proscentum auslaufen. Auf der Bühne haben 500 Personen Raum.

* Sansibar, 6. Jan. Das Wolffsche Bureau berichtet: Nachdem am 25. Dez. der Angriff eines Streikcorps der deutschen Schutztruppe auf das besetzte Lager Bana Heri's mit einem Verlust von fünf Toten und sechs Verwundeten zurückgeschlagen worden war, erkrankte und zerstörte Bismann am 5. Januar die mit 1500 Mann besetzte Position Bana Heri's; deutscherseits sind zwei Weiße und zehn Eingeborene verwundet.

Gesund- und Landwirtschaftliches.

* Ein radikales Barzentfernungsmittel giebt ein Werkbeamtet aus Bräval zu Nag aller mit solchem Uebel behafteten Menschen bekannt. Man kaufe sich frischen Salmialgeist in der Apotheke und einen kleinen Binsel. Man lasse man mit dem Binsel ein Tröpfchen Salmialgeist auf die Warze fallen und lockere mittels einer reinen Nadel die Haut der Warze auf, damit der Geist gut eindringen kann. Im Laufe des Tages bestreiche man noch einigemal die Warzen und in ein paar Tagen fallen dieselben auf Nimmerwiederkehr ab. Hat man solche im Gesichte, so gebe man ja acht, daß vom Salmialgeiste nichts in die Augen fliehet.

Handel und Verkehr.

* Vietigheim, 4. Jan. Dem vorgestrigen Viehmarkt wurden im ganzen 1200 Stück Vieh zugeführt. Auf dem Markte entwickelte sich nach und nach ein reger Verkehr, die Preise zuerst schwankend wurden fest, der Handel zeigte sich lebhaft und der Umsatz war ein beträchtlicher. Für Fährlinge wurden 100—130 Mk., für schöne Rinder 180—220 Mk., für Kühe 200—300 Mk. per Stück bezahlt; für Zugtiere wurden 25—33 Karolin, für große starke Arbeitsochsen 36—45 Karolin per Paar gegeben.

Vermischtes.

Ein seltsamer Zug bewegte sich am 28. Dez. durch die Straßen Dresdens dem Residenzschlosse zu. Zwei Riesenhollen von acht Herren getragen, eröffneten denselben, weitere acht Begleiter folgten — es waren die Vertreter der

Bäckerinnung, die nach altem Brauche dem König von Sachsen die Erzeugnisse ihrer Kunst auf den Weihnachtstisch legen wollten. Die beiden Stollen, eine Mandel- und Rosinenstolle, hatten je eine Länge von anderthalb Meter und ein Gewicht von 40 Pfund. Sie ruhten auf Langservietten, welche mit grünseidenem Band durchzogen waren, und auf 2 Meter langen Tragbrettern. Der König nimmt das Geschenk alljährlich selbst entgegen und die Ueberbringer werden im Schlosse gespeist.

* Unerwartete Antwort. Hausfrau: „Herr Doktor, Sie haben meiner Tochter eine Liebeserklärung gemacht — Sie haben Sie sogar geküßt! Was beabsichtigen Sie?“ Zimmerherr: „Ich beabsichtige, es nie wieder zu thun!“

Verantwortlicher Redakteur: W. Kieker, Altenfeld.

Keine Meinungsverschiedenheit

existiert heute mehr unter Medizinern darüber, daß Rheumatismus die Folge von Säure im Blut ist und durch funktionelle Störung der Nieren und Leber diese Säure nicht aus dem Blute ausgeschieden wird. Es ist daher Tatsache, daß Rheumatismus nur dann zu heilen ist, wenn die Grundursache gehoben, nämlich die gesunde Funktion der Nieren und Leber hergestellt wurde.

Dieses ist jedoch nur möglich durch eine Medizin, deren Zusammensetzung auf wissenschaftlicher Basis beruht und welche spezielle Eigenschaften besitzt, Nieren und Leber zu gesunder Funktion anzuregen.

Eine solche Medizin besitzen wir in Warner's Saks Cure, wodurch schon Tausende an Rheumatismus Leidende befreit wurden, wie auch Herr Joseph Heilmann kaiserl. Briefträger in Breslau, Mühlgasse 24 schreibt:

Es gereicht mir zur besonderen Freude Ihnen mitteilen zu können, daß meine Frau sich nach dem Gebrauch Ihrer werten Saks Cure außerordentlich wohler befindet.

Seit 5 Jahren litt meine Frau an Gicht und Rheumatismus, wo sie seit 3 Jahren am ganzen Körper gelähmt war, die Beine zogen sich durch den Krampf so zusammen, daß sie es vor Schmerzen kaum anhalten konnte, auch die Rückenschmerzen waren so fürchterlich, daß sie des Nachts gar nicht schlafen konnte. Wir konsultierten mehrere Aerzte, welche ihr aber nicht helfen konnten; auch war sie mehrere Wochen im Hospital unter Behandlung mehrerer Aerzte, jedoch ohne Besserung. Im Monat Februar d. J. fing sie an, Ihre Warner's Saks Cure zu nehmen, wovon sie bis jetzt 17 Flaschen verbraucht hat. Die Schmerzen haben jetzt ganz nachgelassen und habe alle Hoffnung, daß sie wieder ganz gesund wird. Ich kann Warner's Saks Cure allen Leidenden auf's Beste empfehlen und bin gern bereit Zweiflern direkte Bestätigung zukommen zu lassen.

In den bekannten Apotheken zu haben, Haupt-Depot: Hirsch-Apotheke in Stuttgart und Schwaben-Apotheke in Göttingen.

zu geschehen hat. Herr Dr. Werther, wenn ich Sie bitten darf, jetzt unseren Führer machen zu wollen.“

Das war jedenfalls deutlich genug! Der Fabrikant und sein Sohn sahen sich auf diese Weise bis auf weiteres verabschiedet. Die Herren vom Gericht sowie der Hausarzt begaben sich, von letzterem geführt, ins Sterbezimmer.

Es war noch alles so, wie man es zuvor verlassen — genau so. Keines Menschen Fuß hatte offenbar dieses Zimmer betreten. Dort lag sie still und unbeweglich in den weißen Rissen, die Tote, ihre Hände gefaltet, mit geschlossenen Augen, wie in leichtem Schlummer. Und dennoch fuhr der Arzt zurück, als er näher an den Tisch trat, welcher vor dem Bette stand. Er hatte doch zuvor alles genau beichtigt, was sich darauf befand, und jetzt —

Er prüfte wiederholt, schüttelte den Kopf und sagte dann mit ernster Bestimmtheit zu den ihn betrachtenden Herren:

„Hier ist inzwischen etwas vorgegangen. Der Schlüssel dieses Zimmers ist nicht aus meinen Händen gekommen, und dennoch ist etwas in meiner Abwesenheit geschehen. Was ich vorher nur mutmaßte, wird sonach zur Gewissheit. Hier liegt nicht Zufall oder Selbstmord vor, sondern ein Giftmord! Man hat, während ich fort war, die Flaschen verwechselt. Was ich zuerst hier fand, war nicht mein Medikament — jetzt befindet es sich hier — das andere aber ist verschwunden?“

„Sie sprechen da eine schwere Beschuldigung aus, Herr Doktor Werther,“ sprach ernst der Assessor. „Können Sie dieselbe auch näher motivieren?“

Der Doktor warf gekränkt den Kopf zurück. Er war ein Mann, welcher in seinem Berufseifer zuweilen etwas zu weit ging, aber er wußte, was er sprach, und konnte es verantworten.

„Was soll ich motivieren können, Herr Assessor?“ fragte er des-

halb etwas scharf. „Daß Frau Dorwall keines natürlichen Todes starb? Darf ich bitten, Herr Kollege, wandte er sich an den Gerichtsarzt, darf ich bitten, die auffallend erweiterte Pupille der Toten zu betrachten? Der Tod trat durch eine erfolgte Vergiftung ein. Diese Vergiftung aber kam nicht etwa auf Rechnung eines in zu starkem Quantum verabreichten Schlafmittels geschoben werden, da ich kein solches gab, und dennoch habe ich zuvor auf diesem Tische ein Fläschchen mit Morphinumtinktur gefunden, welche Frau Dorwall gegen ihre hochgradige Migräne zu benutzen pflegte, jetzt ist es verschwunden.“

Der Beamte blickte betroffen auf den Arzt. „Unmöglich, Doktor! Sind Sie Ihrer Sache auch gewiß?“ fragte er.

„So gewiß,“ beteuerte der Doktor, „daß ich sofort bereit bin, jeden Eid darauf abzulegen. Es war dieselbe Morphinumtinktur, welche Frau Dorwall für Einspritzungen gegen Migräne zu nehmen pflegte, die ich hier auf diesem Tische sah, als ich heute vormittag herbeigerufen wurde und Frau Dorwall bereits tot fand. Die Flasche war halb leer, jetzt ist sie nicht mehr da. Man hat sie offenbar mit Absicht entfernt, um jede Spur zu verwischen. Läge nur eine Fahrlässigkeit oder auch ein Selbstmord vor, wozu brauchte man alsdann zu so heimlichen Mitteln zu schreiten?“

„Ich behaupte also,“ fuhr Doktor Werther fort, „daß ein geplanter Mord vorliegt. Frau Dorwall war lang: Jahre meine Patientin, sie war eine Frau, vor der ich eine seltene Hochachtung empfand, zu einem Selbstmord war sie niemals fähig. Selbst während ihrer Krankheit war sie energischer als die Ge sundesten. Sie war unheilbar, doch im Augenblick noch nicht gefährlich krank, trotz ihrem Leiden konnte sie noch jahrelang am Leben bleiben, namentlich, wenn Aufregungen von ihr möglichst fern gehalten wurden.“ (Fortf. folgt.)

**Poppelthal,
Post Gusslösterle.
Täferschindelnlieferungs-
Accord.**

An den Unterzeichneten können ca. 200 000 Schindeln geliefert werden; sie dürfen aber nicht über 38 mm breit und 20 cm lang sein.

Lieferungstermin bis 1. Juni 1890.
Offerte mit Preis und Probeschindeln wollen bis 15. Januar abgegeben werden, worauf dann der Zuschlag sogleich erfolgt. Auch kann der Zuschlag davon in Accord gegeben werden.

Den 5. Januar 1890.

**Friedrich Strieringer,
Zimmermann.**

2000 M.

werden gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Altensteig.

3 bis 4 Zud

Malz

kann in der Woche abgeben
Scheg & Löwen.

**Kaisers Magen-
Zucker.**

Unentbehrlich bei Appetitlosigkeit, Kopfweh, Magenweh und Magenkrampf. Versäume niemand, es zu probieren. Zu haben in Paq. à 25 Pfg. bei

**H. Raschold, Conditior,
Altensteig.**

Altensteig.

Stelle-Gesuch.

2 starke, fleißige Mädchen vom Lande, 16 Jahre alt, wünschen bis Lichtmess, nach Umständen gleich, gute Stelle.

Näheres bei

**Jacob Frey,
Schuhmacher.**

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerber- & Treibriemenfabrik.

Altensteig.

Einen Wurf schöne



**Milch-
schweine**

verkauft am Freitag, den 10. ds. Mts., vormittags 10 Uhr

M. Kirn, Bäcker.

**Wichters
Anker-Steinbänken**

sind und bleiben das beste und billigste Geschenk für Kinder über drei Jahren. Das billigste deshalb, weil deren farbige Steine fast unverwundlich sind, so daß die Kinder jahrelang damit spielen können. Jeder echte Steinbänkchen enthält prachtvolle Vorlagehefte und kann später durch einen Ergänzungsaften vergrößert werden. Preis: 50 Pf., 1, 2, 3, 4 Mark und höher. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Kästen mit der Fabrikmarke „Anker“ an. Wer einen Steinbänkchen zu kaufen beabsichtigt, der lese vorher das farbenprächtige Buch: „Des Kindes liebste Spiel“, welches kostenlos übersenden:

J. Ad. Richter & Co., Ludolfsbad.

Altensteig.

Turn-Verein.



Indem im letzten Monat die Turnstunden sehr schwach besucht wurden, so werden die Mitglieder, namentlich auch die Böglinge, aufgefordert, sich fleißig an den je Samstag abends um 7/8 Uhr beginnenden Übungsstunden zu beteiligen.

Neueintretende Böglinge wollen sich in genannten Stunden beim Turnwart anmelden.

Vorstand.

Turnwart.

Gannstatter Geldlose

(zur zweiten Ziehung)

zu 1 M., Kauflose zu 2 M.,

Baroeld Gewinne

25 000, 5000, 2000, 1000, 500, 100 M. &c.

Gesamtbeträge von 42,040 M.

W. Rieker, Altensteig.

NB. Die Inhaber der Lose der 1. Ziehung erhalten die Lose zur zweiten Ziehung für Eine Mark ausgelost. Die Einlösung muß bis zum 15. Januar geschehen unter Vorzeigung des ersten Loses.

**HOCOLADE VON
M. L. 25 anaufwärts 1/2 Kilo gut für 16 Tassen**

GEBRÜDER STOLLWERCK

ACAO
1/2 K. Dose 3 M.
1/2 K. gut für 100 Tassen

Dampftriebwerk: 550 Pferdekräfte
32 Gold, silb. etc. Medaillen
26 Kais. Königl. etc.
HOFDIPLOME

Alleinige Fabrikanten von Dr. Michaelis' Sichel-Cacao

Preislisten über Neuheiten von:

Jagdgewehren,
Teschins,
Revolvern,
Schelbenbüchsen,
Jagdtaschen etc.

versende ich an Jedermann frei ins Haus. — Alle meine Waffen sind amtlich geprüft und präzise eingeschossen. Für alle Waffen übernehme ich jede gewünschte Garantie. Jeder kann 4 Wochen Probe schießen und dann tauschen ich noch gratis um. Vorderladengewehre werden zu Hinterladern billigst umgearbeitet. Reparaturen werden sauber ausgeführt. Für streng reelle Bedienung bürgt mein Weltrenomée.

Hippolit Mehles, Waffenfabrik, Berlin W., Friedrichstr. 159.



Geschäftsbücher

in verschiedenen Formaten und Miniaturen
empfiehlt bestens

W. Rieker.



**Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express**

Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York

Southampton zulaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung

Havre - New York. Hamburg - Westindien.
Stettin - New York. Hamburg - Havana.
Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.

Nähere Auskunft erteilt:

**W. Rieker, Buchdrucker, Altensteig; J. Kallenbach, Egenhausen,
Verwalt. Aktuar Rapp, Sr. Schmidt (G. Knodels Nachf.), Nagold.**

Revier Altensteig.

Stammholz-Verkauf



am
Montag
d. 13.
Jan.

vormittags 11 Uhr

in der „Traube“ zu Altensteig aus Buhler, Abt. 2, 4, 5, 6, 9, 31, Neubronn Abt. 2, 6 u. 9, Nonnenwald Abt. 10, Schornhardt Abt. 2 und 4, Verlorenholz Abt. 4 und Eichhalde Abt. 8:

4307 Stk. Langholz mit 1587 Fm. meist IV. und V. Klasse,
85 Stk. Sägholz mit 41 Fm. und 6 Eichen mit 1 Fm.

Altensteig.

Fertige Schürzen,

in schwarz und farbig,

vom billigsten **Kinderschurz** bis zum modernsten **Damenschurz** vom einfachsten **Büchenschurz** bis zum praktischsten **Haushaltungsschurz.**

Große Auswahl. Billigste Preise.
E. W. Lutz.

Kalender für 1890

und zwar:

Kalender des evangel. Bundes-
Evangel. württemb. Kalender
Deutscher Hausfreund
Volksbote
Schwäbischer Bauernfreund
Schwabenkalender
Lahrer lachender Bote
Lustiger Bilderkalender
empfiehlt **W. Rieker.**

Egenhausen.

**In Fuhrmanns-
Schäfer- & Metzger-
Senden (Pariser),**

ist mein Lager wieder gut sortiert und empfehle dasselbe zur gef. Abnahme bestens

J. Kallenbach.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

**gestörte Nerven- u.
Sexual-System**

welche dessen radicale Heilung zur Belehrung empfehlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

**Wer
im Zweifel**

darüber ist, welches der vielen angebotenen Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlag-Anstalt in Leipzig und verlange das reich illustrierte Buch: „Der Krankenfreund.“ Die beigebrannten Dank-schreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Ratschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. Zusendung erfolgt kostenlos.

Frucht-Preise.

Nagold, 4. Januar.

| | | | |
|---------------|------|------|-------|
| Reiter Dinkel | 8 50 | 7 29 | 7 — |
| Weizen | — | — | 10 20 |
| Roggen | 9 50 | 9 02 | 8 50 |
| Haber | 7 20 | 7 12 | 7 — |
| Bohnen | 7 50 | 7 45 | 7 30 |
| Linlengerste | — | — | 8 — |

Calw, 4. Januar.

| | | | | |
|---------------|------|------|-------|---|
| Kernen, neuer | — | — | 10 65 | — |
| Dinkel, neuer | 7 30 | 7 15 | 7 10 | — |
| Haber, neuer | 7 20 | 7 15 | 7 — | — |

